

CSU-Bezirkstagsfraktion spricht sich für Neueinrichtung aus

## Jüdisches Museum in Ansbach?

Bei der Standortfrage in Konkurrenz zu Fürth und Schnaittach

**Ansbach.** Die Stadt Ansbach ist als Standort für ein jüdisches Museum in Mittelfranken im Gespräch. Dies teilte gestern die CSU-Fraktion im Bezirkstag, die das Projekt bereits einstimmig gebilligt hat, mit. Wie es allerdings weiter hieß, kämen auch die Stadt Fürth und die Marktgemeinde Schnaittach in Frage. Dem Vorhaben, in Ansbach ein derartiges Museum einzurichten, stand gestern Oberbürgermeister und Bezirkstagsvizepräsident Dr. Ernst-Günther Zumach grundsätzlich positiv gegenüber.

Die Initiative zur Gründung eines jüdischen Museums in Mittelfranken ist von CSU-Bezirkstagsmitglied Dr. Kurt Kühhorn ausgegangen. Wie er zur Begründung anführt, sei gerade Mittelfranken neben Unterfranken der am stärksten jüdisch besiedelte Regierungsbezirk in Bayern gewesen. Kaum jemand wisse, so Dr. Kühhorn, daß es in 51 Städten und Gemeinden Mittelfrankens Synagogen und beziehungsweise oder jüdische Friedhöfe gegeben habe und noch gebe. Riten, Symbole, Lebensformen und Geschichte jüdischer Kultur und Religion seien kaum mehr bekannt und drohten in wenigen Jahren in Vergessenheit zu geraten. Schließlich gelte es auch, so Dr. Kurt Kühhorn, die Substanz bestehender Baudenkmäler vor dem Verfall zu schützen.

Die Wahl von Ansbach als Standort für das jüdische Museum bietet sich nach Meinung von Oberbürgermeister und Bezirkstagsvizepräsidenten Dr. Ernst-Günther Zumach geradezu an. Die hiesige jüdische Geschichte reiche nämlich bis in die Markgrafenzzeit zurück. Auch existierten hier eine original erhaltene Synagoge und ein jüdischer Friedhof. „Es handelt sich immerhin um ein Stück Ansbacher Geschichte“, erklärte gestern Dr. Zumach gegenüber der FLZ.

Wenngleich sich der Stadtrat mit dem Vorhaben noch nicht befaßt hat, so will die Verwaltung sich nun vorab überlegen, wo das Museum untergebracht werden könnte. Mit in die Untersuchungen einbezogen werden sollen laut Oberbürgermeister Dr. Zumach die Synagoge mit dem angrenzenden Dienerhaus. Ob die

Synagoge selbst für ein Museum verwendet werden kann, soll ein Gespräch mit der jüdischen Kultusgemeinde klären.

Nach wie vor steht auch die endgültige Zustimmung des Bezirkstages zu dem Vorhaben und die damit verbundene Standortwahl aus. Oberbürgermeister Dr. Zumach geht jedoch davon aus, daß der Bezirk die Trägerschaft für das Museum übernehmen wird. rej

### Museum soll jüdische Kultur dokumentieren

**ANSBACH** — Die Gründung eines jüdischen Museums regt die CSU-Fraktion im mittelfränkischen Bezirkstag an.

Für die Union begründete Bezirksrat Kurt Kühhorn die Initiative damit, daß Mittelfranken neben Unterfranken der am stärksten mit Juden besiedelte Regierungsbezirk war. In 51 Städten und Gemeinden habe sich eine Synagoge und/oder ein jüdischer Friedhof befunden, von denen viele noch erhalten seien. Riten, Symbole, Lebensformen und Geschichte der jüdischen Kultur und Religion drohten aber in wenigen Jahren in Vergessenheit zu geraten. Schließlich gelte es auch, die Substanz der noch existierenden Baudenkmäler vor dem Verfall zu schützen.

Die CSU will in den nächsten Wochen zahlreiche Gespräche mit Kommunen, Organisationen, Verbänden und wissenschaftlichen Institutionen zur Realisierung des Vorhabens führen. Als Standort für ein jüdisches Museum in Mittelfranken kommen nach Meinung der Union die Städte Fürth oder Ansbach sowie die Marktgemeinde Schnaittach im Nürnberger Land in Frage.

FLZ 15. April 1987